

# GPZ will ein offenes Haus sein

Das neue Gemeindepsychiatrische Zentrum kostet 9,5 Millionen Euro

Von Alexander Mayer

**FRIEDRICHSHAFEN** - Das gemeindepsychiatrische Zentrum (GPZ) Friedrichshafen hat neue Perspektiven: Mit dem abgeschlossenen Neubauprojekt hat das GPZ seine Fläche praktisch verdoppelt. Herausgekommen ist ein „offenes Dienstleistungs- und Beschäftigungshaus für psychisch kranke Menschen“, sagt GPZ-Geschäftsführer Ulrich Ott und hofft, dass das GPZ mit seinen ambulanten Angeboten auch durch seine Lage mitten in der Stadt „noch mehr bei den Menschen ankommt“.

Erst der Kauf und Umbau des alten Möbelhauses Weiler, dann ab 2012 die Überplanung des benachbarten Kinogeländes: Das Resultat auf nunmehr 5400 Quadratmeter Fläche zeigt sich nach Worten von Ott in einem „vielfältigen Dienstleistungsangebot aus Café mit Mittagstisch, daneben einem Papierladen für Bürodienstleistungen, einem Handwerkerservice mit Schreinerei, einem Gastro- und Tagungsbereich und einem Speisesaal mit täglich 130 Mittagessen“. Vor allem aber, und das war laut GPZ-Chef die „Triebfeder aller Bauüberlegungen“: Auch der Werkstattbereich konnte flä-



GPZ-Geschäftsführer Ulrich Ott (links) und sein Werkstatt-Leiter Norbert Braun sind sich einig: „Wir konnten ein tolles Inklusionsprojekt realisieren.“

chenmäßig verdoppelt werden. Die Werkstatt bietet statt der 60 nunmehr 100 Menschen Arbeitsplätze – und damit eine Perspektive.

„Psychisch kranke Menschen haben in der Regel eine berufliche Vita“, weiß Otts Werkstattleiter Norbert Braun. Da Arbeit und berufliche Bildung auch gesellschaftliche Teilhabe bedeutet, gilt es, „für viele Berufsfelder ein angepasstes Angebot zu machen.“ Die Voraussetzung, speziell für berufliche Reha-Maßnahmen, hat man im neuen GPZ geschaffen. Dabei geht es nicht nur um ein Arbeitsangebot für psychisch kranke Menschen, es geht auch um Tagesgestaltung. Für Arbeit wie Tagesgestaltung soll der Zugang möglichst niederschwellig sein. „Niederschwelligkeit heißt auch Offenheit“, sagt Ott. Öffnung bedeute dabei, dass viele Menschen „zu uns kommen, um etwas in Auftrag zu geben, aber auch zu uns kommen, um zu konferieren oder Kultur und Fes-

te zu feiern.“ Wenn das gelingt, dann ist ein großes Ziel erreicht: „Nämlich den Inklusionsgedanken offen nach außen in die Stadt zu tragen.“

## Amalie zieht auch ein

Laut Ott geht der Trend auch in der Psychiatrie zu „ambulant und noch mehr zu ambulant“. Im GPZ verfolgt man konsequent den ambulanten Weg. Deshalb, weil so „jeder Betroffene viel länger in seinem bisherigen Lebensfeld selbstständig bleiben kann“, meint Ott. Vor diesem Hintergrund hält er auch den zentralen Standort des GPZ für ganz entscheidend. „Mitten in der Stadt können wir uns besser zeigen, offener nach außen gehen, Kontakte erleichtern“, konstatiert Ott.

Insgesamt hat das GPZ für den Neubau sowie Umbauten am alten Gebäude 9,5 Millionen Euro investiert. Ohne Hilfe wäre dies nicht zu schultern gewesen. Drei Millionen Euro hat die Zeppelin-Stiftung beige-

steuert. Auch Darlehen vom Kommunalverband für Jugend und Soziales, vom Landkreis sowie allen Gesellschaftern (Arkade, Bruderhaus Diakonie, Pauline 13 und zfp Südwürttemberg) haben dieses „tolle Inklusionsprojekt“ ermöglicht, sagt Ott im SZ-Gespräch. Für ihn und seinen Werkstattleiter Norbert Braun keine Frage: „Eine sinnvolle Investition und gut angelegtes Geld für Menschen, die eine Aufgabe und eine Struktur im Rahmen einer vertrauten Gemeinschaft benötigen“. Dabei geht es um viele Menschen. Über 250 Menschen kommen täglich ins GPZ. Ulrich Ott hofft, dass es mit dem neuen GPZ noch viel mehr werden. Dass „die soziale Bilanz“ aber schon heute stimmt, Ulrich Ott ist davon überzeugt.

Der Alltag im GPZ beruht auf einem Netzwerk, das durch Arkade (Wohnen in Familien), Pauline 13 (ambulante Betreuung und Pflege) sowie die Bruderhaus Diakonie (Reutlingen) und das Zentrum für Psychiatrie (Weissenau) geknüpft wird. Neu ins Boot der Hilfe kommt (allerdings nicht als Gesellschafter) „Amalie“, der ambulante Kinderhospizdienst für den Landkreis Ravensburg und Bodenseekreis. Das Kinderhospiz wird im neuen GPZ ein Büro und damit eine Anlaufstelle bekommen. „Es geht darum, gemeinsam und mit gemeinsamer Hilfeplanung das Beste für den Patienten herauszuholen“, erklärt Ott die Konzeption des in der weiten Region einzigartigen Projekts GPZ Friedrichshafen. „Das ist eine spannende und herausfordernde Angelegenheit“, weiß Ott mit der Erfahrung von 13 Jahren Gemeindepsychiatrisches Zentrum: „Es ist freilich auch die fruchtbarste Lösung.“

## Tag der offenen Tür

Das Gemeindepsychiatrische Zentrum lädt am **Samstag, 21. November**, von 10 bis 17 Uhr zu einem Tag der offenen Tür. Nach Worten von GPZ-Geschäftsführer Ulrich Ott will die Einrichtung ihren Neubau mit seinen Veränderungen der Öffentlichkeit feierlich präsentieren.

Neben Führungen und Präsentationen wartet auf die Besucher das Trio Ludere mit Kaffeehausmusik, Zauberer Mirakuli tritt auf und die Musikband GPZ Friedrichshafen spielt auf. Für Verpflegung ist gesorgt.

Am **Freitag, 27. November**, 19.30 Uhr, spielt die Theatergruppe der Initiative Psychiatrie-erfahrener Bodensee das Theaterstück „Dem Wahnsinn auf der Spur“ im GPZ. Der Eintritt ist frei, Spenden sind aber erwünscht.

Die offizielle Eröffnungsfeier ist am **Mittwoch, 18. November**, ab 10.30 Uhr. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Vortrag von Grünen-MdL Manfred Lucha über die zukünftige Entwicklung der Psychiatrie in Baden-Württemberg aus der Sicht der Politik. (alx)



Doppelt so groß wie vorher: Mit dem Neubau des Gemeindepsychiatrischen Zentrums in der Paulinenstraße 12 bekommt die ambulante Arbeit mit psychisch kranken Menschen neue Perspektiven. FOTOS: ALEXANDER MAYER